



Happy-End für die Patchwork-Familie: Jaqueline Püree (Paulina Hess), Lilly (Sofia Heuber), Rubina Säbelzahn (Irene Peios), Tiger Püree (Niklas Wolsegger) und Francois Püree (Gerhard Obr) besiegen die Eifersucht. *Fotos: Havelka*

Piraten-Familie kämpft gegen die Eifersucht

Musical | Am vergangenen Samstag feierte das jüngste Familienmusical des Vereins „Rabauki“ seine Brucker Premiere.

Von **Otto Havelka**

BRUCK | „Lilly und der Piratenbraten“ lautet der Titel des neuen Musicals von Juci Janoska. Die Brucker Sängerin, Autorin und Komponistin verarbeitet darin märchenhaft das brisante Thema „Patchwork-Familie“ (die NÖN berichtete).

Die Story in Kürze: Die gefürchtete Piratenkapitänin Rubina Säbelzahn (Irene Peios) segelt mit ihrer mutigen Tochter Lilly (Sofia Heuber) als alleinerziehende Mutter über die Weltmeere. Ihr Manko: Sie kann nicht kochen. Daher beschließt die Mannschaft, einen Mann für Säbelzahn zu suchen. Unter den heiratswilligen Kandidaten macht der französische Koch Francois Püree (Gerhard Obr) das Rennen.

Er bringt selbst zwei Kinder mit in die neue Familie. Während Säbelzahn und Püree turteln, kämpfen die Kids in dem berührenden Song „Früher waren wir deine Nummer Eins“ um die Vormachtstellung. Als sie gemeinsam einen Schatz suchen sollen, müssen sie davor das Monster der Eifersucht (Lilly

Janoska) besiegen – was ihnen in einem Happy-End auch gelingt.

Schon allein der vom gesamten Ensemble präsentierte Eingangssong „Schiff ahoi“ hat Ohrwurm-Qualität, von der manch neues „Profi“-Musical nur träumen kann. Dazu gibt's unterhaltsame und auch kostümreiche Nebenschauplätze wie etwa eine Unterwasser-Modeschau.

Bemerkenswert ist der Mix des Ensembles aus professionellen Darstellern und Jugendlichen aus der Region. Wie schon in den Jahren zuvor, wirkten auch wieder Kinder der Lebenshilfe Bruck mit.



Attraktiver Kostüm-Reigen im Familienmusical: Auf der Suche nach dem Schatz geraten die Kinder in eine Unterwasser-Modeschau.



Johanna Hess wirbt vergeblich als Csardas-Säbeltänzerin um die Gunst der Piraten-Kapitänin.

BUCHTIPP



Über Arisierung des Weinguts

1938 befindet sich die Riede Sandgrube, eines der berühmtesten Weingüter der Wachau, im Besitz des jüdischen Geschäftsmanns Paul Robitschek, sein Partner ist August Rieger. Robitschek und der angebliche Baron sind Geschäftsfreunde und zugleich ein glamouröses Liebespaar. Die Denunziationen erleichtern die Arisierung jenes Besitzes, der zur Grundlage der berühmten Winzergenossenschaft Krems wird. Diese Arisierung ist bis heute noch nie Thema der Forschung gewesen.

Robert Streibel und Bernhard Herrmann haben ein sehr bemerkenswertes Buch geschrieben. Obwohl als Roman erschienen, ist das Buch eine gute Dokumentation der Machenschaften.

Man wirft Robitschek neben seinem Judentum und der Homosexualität Unkenntnis im Weinbau, Vernachlässigung der Reben und schlecht gekelterten Wein vor. Aber, in dem Moment, wo die Winzergenossenschaft die Riede in ihrem Besitz hat, sind diese Reben die besten der Wachau.

Doch der wahre Skandal ist, dass durch diverse Verschleierrungsaktionen die Vorkommnisse bis heute verschwiegen wurden.

Im Vorwort ist ein Telefonat mit dem aktuellen Obmann der Winzergenossenschaft Krems abgedruckt, der „in Ruhe gelassen werden will“ und von den längst vergangenen Zeiten nichts wissen und hören will.



Bernhard Herrmann, Robert Streibel

Der Wein des Vergessens

Residenz 24.-E-Book 16,99

Alois Riegler ist Buchhändler in Bruck.